

Gedenken in Hadersdorf und Stein

Die Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs führt alljährlich in Hadersdorf das Gedenken an die 61 Opfer des SS-Massakers von 1945 durch. Die Freiheitskämpfer/innen waren mit ihrem stellvertretenden Bundesvorsitzenden und Wiener Landesvorsitzenden Gerald Netzl vertreten.

Wir gedenken heute der Opfer, der Getöteten vor 69 Jahren. Jener Opfer vom 6. und 7. April 1945, die in der Strafanstalt Stein, im Stadtgebiet von Krems, in Paudorf, Hörfarth, Rottersdorf, Wolfenreith, Theiß, Hadersdorf – aus politischen Motiven – ermordet worden sind, und der Menschen, die vom Landesgericht Wien aus ihren letzten Marsch hier nach Stein antreten mussten und hier in der Justizanstalt am 15. April erschossen worden sind“, fasste der Kremser Bürgermeister Reinhard Resch zusammen. Gerald Netzl betonte, dass es nicht selbstverständlich sei, einen Sonntag dafür zu verwenden, an einer Gedenkundgebung teilzunehmen, statt die Freizeit mit der Familie zu verbringen. Er erinnerte vor dem Hintergrund der erstarkenden

Rechten in Europa daran, dass im Jahr 1942 in Wien Vertreter der Hitlerjugend gemeinsam mit Vertretern faschistischer Jugendorganisationen anderer Länder einen „europäischen Jugendverband“ gründeten, und zog Parallelen zu aktuellen Entwicklungen in Europa. Damals wie heute verfolgten Rechte sehr ähnliche Ziele: „Die Zerschlagung der organisierten ArbeiterInnenbewegung und anschließend die Durchsetzung ihrer kruden politischen Ziele.“

Zum historischen Hintergrund der Kremser Gedenkfeier: In den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs wurden politische Häftlinge vom damaligen Direktor der Justizanstalt Stein freigelassen, jedoch von der SS und anderen Nazi-Einheiten gejagt und brutal ermordet. Das geschah sowohl

in der Anstalt selbst als auch in Krems und etlichen umliegenden Gemeinden. Nur wenige überlebten das Massaker. Auch der Gefängnisdirektor Franz Kodré wurde von den Nationalsozialisten getötet. Besonders brutal wurde in Hadersdorf gegen 61 Wiener vorgegangen, die auf dem Heimweg waren und von der SS in ein Massengrab geschossen wurden, das sie zuvor selbst ausheben mussten.

Die das Gedenken durchführende Arbeitsgemeinschaft besteht aus dem KZ-Verband, dem Bund Sozialdemokratischer

Freiheitskämpfer/innen, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschist/inn/en sowie aus der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich. Wie jedes Jahr konnte Organisator Mag. Klaus Bergmaier, seines Zeichens Vorsitzender der Kremser Bezirksgruppe der FreiheitskämpferInnen, eine große Delegationen aus Wien, aber auch Dutzende Interessierte aus der Region begrüßen. Mit Botschaftsrat Kazimierz Jozef Fordon, Konsul der Republik Polen in Österreich, nahm auch ein hochrangiger Diplomat an der Kundgebung teil. ■



Auch heuer folgten wieder viele AntifaschistInnen dem Aufruf zur Gedenkundgebung